

# Was das Wort „Gut“ so alles für unsere Kommunikation mit unseren Vögeln tut...

Parrot and Animal Behaviour Advice 4u  
Papageien- und Tierverhaltensberatung 4u  
Marcus von Kreft  
Copyright 2013

Wer Vögel, die zu zweit oder in einem kleinen Schwarm gehalten werden, beobachtet, wird schnell feststellen, dass sie zur Kommunikation untereinander nicht nur ihre Stimme, sondern auch ihre Körpersprache einsetzen. Sie beobachten ständig die anderen Vögel und alles andere, was um sie herum vorgeht und verhalten sich entsprechend. Sie beobachten auch uns Menschen genau und lernen daraus, umgekehrt sollten wir als Halter natürlich Gleiches tun. Damit aus dem gegenseitigen Beobachten und sich entsprechend verhalten eine Kommunikation zwischen Mensch und Vogel entstehen kann, bedarf es einiger Hilfsmittel, die es dem Vogel ermöglichen zu lernen und zu verstehen, welches Verhalten wir von ihm sehen möchten. Zu diesen Hilfsmitteln gehören Signale und Verstärker, u.a. Futter. Es würde hier in diesem Artikel zu weit führen zu erklären, was Verstärkung ist und welche Arten von Verstärkern es gibt. (Chance, 2006)

Vorausgesetzt, wir haben bereits ermittelt, welche primären (beispielsweise Futter) und sekundären Verstärker (beispielsweise ein Spielzeug) wir für unsere Übungen im Training mit unseren Papageien einsetzen können, sollten wir nun daran denken, zuerst einmal das Erlernen eines neuen sekundären Verstärkers *einer ganz anderen Art* durchzuführen.

So, nun haben wir entschieden, es wäre sinnvoll, einige Verhalten mit unseren Papageien zu üben, sei es nun freiwillig, *ohne Stress* in eine Transportbox zu gehen oder aber zum Beispiel vom Kletterbaum in den Käfig, ohne dass wir unseren Vogel zwingen und wir somit eine gute Basis haben, eine Beziehung aufzubauen, die aus gegenseitigem Vertrauen besteht. Nur, wie fangen wir mit dem Training an?

Wir sollten dem Vogel als Erstes die Bedeutung **eines Signals** beibringen, welches uns als Halter und unseren Vögeln das Lernen neuer Verhalten wesentlich erleichtern wird. Dieses Signal ist aber auch **gleichzeitig ein sekundärer Verstärker**, muss also vom Vogel erst einmal als solcher erlernt werden. Wenn erlernt, wird uns dieser Verstärker helfen, eine sehr einfache, jedoch ausgesprochen wichtige Kommunikation mit unserem Vogel herzustellen. Soll heißen, wir haben dadurch die Möglichkeit, dem Vogel sehr genau zu „sagen“, welches Zielverhalten in einer bestimmten Situation erwünscht ist und somit für den Vogel bei Ausführen des Verhaltens in einer positiven Konsequenz endet.

Mit Hilfe dieses Verstärkers können wir außerdem besser die zeitliche Kontiguität (die Zeitspanne, die zwischen dem Verhalten und der Gabe des Verstärkers vergeht) einhalten, die so wichtig ist, um unserem Vogel das Lernen neuen Verhaltens zu erleichtern.

### **Einige Worte zu Konsequenzen...**

Um zu verstehen, warum dieser sekundäre Verstärker, oder wie einige Trainer ihn nennen, *Überbrückungsstimulus* unseren Vögeln das Erlernen neuer Verhalten erleichtert, ist es wichtig zu wissen, dass *Konsequenzen, die einem Verhalten unmittelbar folgen*, mit diesem speziellen Verhalten in *funktionaler Verbindung* stehen. Diese Konsequenzen geben dem Vogel daher *Feedback* – Informationen, ob sich ein bestimmtes Verhalten in einer sehr individuellen Situation für den Vogel gelohnt oder aber sich für den Vogel nicht gelohnt hat.

Folgt dem Verhalten also eine Konsequenz, die einen positiven Wert für den Vogel hat, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass dieses Verhalten *in einer ähnlichen Situation in Zukunft* entweder wieder ausgeführt wird, oder sogar noch öfter ausgeführt wird!

Das hat etwas mit dem Gesetz „**Law of Effect**“ von **E.D. Thorndike** zu tun. Das Gesetz besagt, dass *gegenwärtige Konsequenzen*, die einem Verhalten unmittelbar kontingent folgen, *zukünftiges Verhalten* beeinflussen. Und *gegenwärtiges Verhalten* wurde von *vergangenen Konsequenzen* beeinflusst. Da es hier um das Trainieren von spezifischen Verhalten geht, ist es wichtig, dem Vogel, wie erwähnt, das Erlernen von Zielverhalten zu erleichtern.

Um nun dem Vogel mitzuteilen, welchem spezifischen Verhalten im Training der positive Verstärker folgen wird, ist es wichtig zu wissen, ***je schneller und verzögerungsfreier die Konsequenz dem Verhalten folgt, desto schneller versteht der Vogel den Zusammenhang***, das Tier lernt schneller. Es ist also von größter Bedeutung, die *zeitliche Kontiguität*, also den Zeitraum zwischen dem Verhalten und der Lieferung der Konsequenz (dem Verstärker) durch den Halter so gering wie möglich zu halten. Je kürzer die zeitliche Kontiguität, desto schneller wird der Vogel lernen, das Verhalten später ***gezielt auf ein Signal hin*** (konditionierter – erlernter – Stimulus) auszuführen, um die für ihn lohnende Konsequenz, den Verstärker, zu erhalten.

### **Was hat das nun mit dem Wort „Gut“ zu tun?**

Könnte man denn nicht einfach ein Verhalten verstärken, indem man z. B. ein Futterstückchen, das der Vogel gern frisst, dem Vogel nach dem Zielverhalten gibt? Ja und Nein, da es davon abhängig ist, wo sich der Vogel und der Halter befinden und außerdem davon, welches Zielverhalten erlernt/trainiert wird.

Je nachdem, wo sich Vogel und Halter befinden, kann es durchaus sein, dass mehrere Sekunden vergehen, bis der Halter den positiven Verstärker nach dem Verhalten geben kann. Das Problem hierbei: Der Vogel führt in dieser kurzen Zeit bereits **andere Verhalten** aus, die nicht dem eigentlichem Zielverhalten entsprechen, welches ja verstärkt werden sollte; die anderen gezeigten Verhalten hingegen sollten vom Halter **selbstverständlich nicht verstärkt** werden!

Beispiel: Der Vogel soll auf die Hand aufsteigen. Wenn der Vogel auf die Hand aufsteigt und wir als Halter nun nicht sofort die Konsequenz kontingent zu **diesem Zielverhalten** liefern, kann es durchaus sein, dass der Vogel zwar auf der Hand sitzt, aber vielleicht nun am Finger knabbert, sich am Kopf kratzt oder sein Gefieder putzt..., **bevor** der positive Verstärker für das Aufsteigen kommt... Woher soll der Vogel nun wissen, für welches spezifische Verhalten die Konsequenz gegeben wurde? War es für das Aufsteigen auf die Hand, oder war es vielleicht für am Finger knabbern?

Der Vogel könnte daher evtl. die Konsequenz mit dem von ihm **zuletzt ausgeführten Verhalten** in Verbindung bringen, also mit etwas, das er lange nach dem eigentlichen Zielverhalten „auf die Hand aufsteigen“ getan hat. Und schon haben wir ein Verhalten verstärkt, das wir gar nicht verstärken wollten!

Schlimmer noch, wenn wir weiterhin im Training verpassen, das Zielverhalten zum richtigen Zeitpunkt zu verstärken, dann haben wir es bald mit einem Vogel zu tun, der „frustriert“ ist und dies kann sich unter anderem darin äußern, dass **der Vogel aggressiv wird** und z. B. beißt, da der Vogel nicht nachvollziehen kann, wie er denn nun den positiven Verstärker erhalten kann. Mit anderen Worten, er hat noch nicht gelernt, **für welches spezifische Verhalten** er denn das „Leckerli“ bekommen kann.

Daher, um das zu vermeiden, ist es so wichtig, das Zielverhalten im richtigen Moment (**wenn der Vogel das Verhalten ausführt**) für den Vogel zu **markieren**, ohne dass irgendeine zeitliche Verzögerung aufkommt. Wir wissen, dass Geräusche/Töne schnell sind, also auch der Gebrauch unserer Stimme im Vergleich zu unserer Hand schneller ist, um das Anzeigen der Konsequenz, oft fälschlicherweise „Belohnung“ genannt, zu ermöglichen.

Daher benutzen wir unsere Stimme (andere benutzen einen Klicker, eine Pfeife, usw.), um das Zielverhalten, das erlernt werden soll, im richtigen Moment für den Vogel deutlich zu machen. Soll heißen, wir markieren das Zielverhalten und können es daher im richtigen Moment verstärken. Der Vogel bekommt dadurch die Information vom Halter, **dass es genau dieses spezifische Verhalten war**, das verstärkt wird, und dass nun der eigentliche positive Verstärker folgt. Immer daran denken bitte, dass nach dem Signal – wie dem Wort „Gut“ oder einem Klicken des Klickers – **immer ein Verstärker, wie z. B. Futter, folgen sollte!**

Ich persönlich benutze zum Markieren des Zielverhaltens das Wort „Gut“, um dem Vogel zu signalisieren, „Gut gemacht“ und **nun folgt** der positive Verstärker, was in meinem Fall oft Futter ist. Wichtig hierbei ist, dass das Wort „Gut“ **nicht in anderen Situationen benutzt wird**. Wenn der Vogel die Bedeutung erlernt hat, den positiven Verstärker mit dem Wort „Gut“ in Verbindung zu bringen, können wir leicht andere Verhalten gezielt trainieren, die dann auch später auf Signal vom Vogel gern ausgeführt werden, ohne dass es dann des Wortes „Gut“ oder des Klicken eines Klickers bedarf. Ehrlichkeit dem Vogel gegenüber ist wichtig, da es der Beziehung zwischen Halter und Vogel hilft.

## Warum ich keinen Klicker benutze

Der Klicker funktioniert genauso wie oben beschrieben und hat daher die gleiche Funktion. Ein Klicker ist genau wie das Wort „Gut“ nichts anderes als ein konditionierter (erlernter) sekundärer Verstärker und im gleichen Moment auch ein Signal, das dem Vogel anzeigt, dies war das Zielverhalten, das mit dem „Klick“ markiert wurde und gleich folgt der positive Verstärker.

Der Grund, warum ich persönlich meine Stimme bevorzuge, ist einfach: *Meine Stimme habe ich immer dabei!* Daher brauche ich mich nicht auf einen Klicker zu verlassen und mir keine Sorgen zu machen, sollte ich den Klicker mal vergessen. Der Gebrauch meiner Stimme ist meinen Vögeln außerdem schon vertraut; und da ich beim Füttern und beim Spielen und Training mit ihnen rede und meine Stimme dabei immer mal wieder auch mit einem primären Verstärker (Futter) in Verbindung gebracht wird, ist meine Stimme für den Vogel bereits ein konditionierter Verstärker.

Ich kann daher jederzeit mit meinen Vögeln bestimmte Verhalten trainieren und ihnen auch über eine größere Distanz signalisieren, welchem Verhalten der positive Verstärker folgen wird. Besser noch, ich kann die Lautstärke meiner Stimme den Gegebenheiten anpassen, was, wie in meinem Fall, wenn Freiflug trainiert wird, von größter Bedeutung ist, um mit dem Vogel arbeiten zu können. Ein anderer Vorteil, den meine Stimme gegenüber dem Klicker meiner Meinung nach hat: Ich kann jederzeit, auch wenn kein formelles Training vorgesehen ist, spezielle Verhalten, wenn sie ausgeführt werden, sofort mit „Gut“ markieren und dann anschließend mit Futter verstärken.

„Klicker-Training“, oder wie es eigentlich heißen sollte, **die Nutzung von konditionierten Verstärkern** (Burch and Baily 1999), basiert auf den gleichen Prinzipien der Verstärkung, wie die hier beschriebene Funktion des Wortes „Gut“. Die Nutzung eines Überbrückungsstimulus ist für den Halter und den Vogel ein guter Einstieg in das Training. Das Wort „Gut“ ist ein Überbrückungsstimulus, da es die Zeitspanne überbrückt, die nach dem Verhalten vergeht, bevor der positive Verstärker dem Vogel gereicht werden kann. Die *Funktion* des Wortes „Gut“ besteht darin, dem Vogel ohne Verzögerung mitzuteilen, *welchem* speziellen Verhalten gleich der positive Verstärker folgen wird.

Es ist wichtig, dass der Halter lernt, das richtige Verhalten zu markieren und somit zu verstärken, sodass der Vogel den Zusammenhang versteht und kein falsches Verhalten verstärkt wird. Ebenso wichtig ist es, dass der Halter lernt, die zeitliche Kontinuität einzuhalten, um dem Vogel das Lernen zu erleichtern. Auf der anderen Seite lernt der Vogel dadurch mit positiven Methoden, dass er seinem Halter vertrauen kann, da dieser **auf die kleinste Veränderung seiner Körpersprache** achtet und dementsprechend richtig reagiert. Der Vogel hat außerdem die Möglichkeit, sich einen Teil seines Futters zu „verdienen“ und hat somit Gelegenheit, seinen Verstand zu gebrauchen und zu überlegen, wie er nun dieses Futter erhalten kann.

Für den Vogel macht es übrigens keinen Unterschied, ob nun ein Klicker oder aber das Wort „Gut“ oder ein anderes Wort vom Halter benutzt wird. Wie oben bereits geschrieben sehe ich persönlich keinen Grund, einen Klicker zu benutzen. *Probleme, die auftreten sollen, weil es kein eindeutiges Signal für den Vogel wäre, wenn man, so wie ich, das Wort „Gut“, also die Stimme, benutzt, habe ich in all den Jahren bei meinem Training mit meinen und anderen Tieren nicht gehabt! Dies setzt voraus, dass das Wort „Gut“, wie bereits gesagt, immer im richtigen Kontext benutzt wird und in keiner anderen Situation.* Dann hat der Vogel kein Problem zwischen anderen verbalen Signalen und dem Wort „Gut“ zu unterscheiden, da *jedes Signal*, wenn erlernt, eine bestimmte Funktion für den Vogel hat. Ob nun „Gut“ oder aber ein Klicker oder eine Pfeife benutzt wird, bleibt dem Halter überlassen, in jedem Fall ist es aber wichtig zu beachten, dass dieser erlernte sekundäre Verstärker richtig angewandt werden muss. Andernfalls werden Probleme beim Training auftauchen, die dann erst einmal wieder korrigiert werden müssen.

### **Wie das Wort „Gut“ ein sekundärer Verstärker wird**

Erst einmal sollte der Halter seinen Vogel genau beobachten. Und da ein sekundärer Verstärker für den Vogel zunächst keine verstärkenden Eigenschaften hat, muss das Wort „Gut“ mit einem bereits bestehenden Verstärker in Verbindung gebracht werden. Dadurch lernt der Vogel, das Wort „Gut“ hat „Bedeutung“ und signalisiert eine Konsequenz für ein bestimmtes Verhalten. Futter ist ein primärer Verstärker, da es eine biologische Funktion erfüllt, und eignet sich hervorragend, um den Tieren die Bedeutung des Wortes „Gut“ beizubringen. Das Gleiche kann auch mit einem sehr starken sekundären Verstärker erreicht werden, vorausgesetzt, der Vogel findet z. B. ein bestimmtes Spielzeug oder gekraut zu werden wirklich positiv verstärkend.

Um es aber Vogel und Halter zu erleichtern, wird hier nur die Verwendung von Futter als Verstärker beschrieben. Wenn der Vogel eine Futtermischung hat (die auch gefressen wird), die sich aus möglichst vielen verschiedenen Bestandteilen zusammensetzt, dann ist es sehr leicht, die einzelnen Futterstücke zu bestimmen, die immer zuerst vom Vogel gefressen werden. Wir nehmen nun vier bis sechs Futtersorten, die unser Vogel **immer zuerst frisst**, aus der Mischung heraus, und nehmen diese für unser Training.

Der Vogel bekommt nach wie vor sein restliches Futter „frei“ und für die Futtersorten, die wir als positive Verstärker identifiziert haben, wird der Vogel von nun an ein Zielverhalten ausführen, um diese positiven Verstärker weiterhin zu erhalten. Er tut ab jetzt etwas dafür, und natürlich **machen wir es am Anfang sehr leicht für den Vogel!**

Um das Wort „Gut“ als sekundären Verstärker und somit als Signal (siehe oben) zu etablieren, gehen wir wie folgt vor: Wir fangen an einem Ort mit dem Training an, von dem wir aus Erfahrung wissen (anhand der entspannten Körperhaltung unseres Vogels), der Vogel fühlt sich wohl und ist nicht ängstlich. Dies kann z. B. auf einem für den Vogel bekannten und vertrauten Kletterbaum sein.

Alles, was wir derzeit tun, ist lediglich, nahe beim Vogel zu sein und wir halten bereits ein Futterstück (gut sichtbar am Anfang) für den Vogel in der einen Hand. Zeigt der Vogel Interesse, reichen wir es dem Vogel. **Sowie der Vogel sich mit dem Kopf nach dem dargebotenen Futterstück streckt**, sagen wir enthusiastisch „Gut“ und **erst dann** geben wir sofort das Futter. Nun warten wir, bis der Vogel das Futterstück gefressen hat und wieder Interesse zeigt, bevor wir den Vorgang in der gleichen Art mehrmals wiederholen und zwar so lange, wie der Vogel anzeigt, er hat noch Interesse an dem, was wir zu bieten haben!

Um möglichst viele Wiederholungen hintereinander zu erreichen, macht es Sinn, die Größe des dargebotenen Futters so klein wie möglich zu halten, **gerade so groß, dass es noch vom Vogel als positiver Verstärker angesehen wird**. Dies sollte vor dem Training vom Halter vorbereitet werden.

Sind die Futterstücke zu groß, müssen wir lange warten, bis der Vogel fertig ist und es vergeht unnötig viel Zeit zwischen dem Reichen des Futters und der Wiederholung. Je mehr Wiederholungen in kurzer Folge, desto schneller wird der Vogel den Zusammenhang zwischen „Gut“ und der Gabe des Verstärkers verstehen. Eine Trainingseinheit dauert so lange, **wie der Vogel uns anzeigt, dass er Interesse hat an dem, was wir als Verstärker anbieten**. Der Halter wird mit der Zeit lernen, die Körpersprache des Vogels so gut zu „lesen“, dass er in dem Moment mit dem Training aufhört, **in dem der Vogel immer noch Interesse zeigt mitzumachen**. Dies ermöglicht uns, mit dem Training immer an einem guten Punkt aufzuhören. Und somit bleibt es interessant für den Vogel.

Wenn wir wiederholt den positiven Verstärker in Verbindung mit dem Wort „Gut“ geben, lernt der Vogel, die Beziehung zwischen dem Wort und der Gabe des Futters herzustellen, mit anderen Worten, **er lernt die Funktion** des Wortes „Gut“. Mit der Zeit wird der Verstärker immer weniger gezeigt und wenn wir an dem Punkt angelangt sind, wo der Verstärker in der geschlossenen Hand verbleibt, ohne dass der Vogel sehen kann, was wir haben, dann werden wir sehen, ob er den Zusammenhang verstanden hat.

Alles was wir zunächst machen: **Wir sagen den Namen unseres Vogels** und der Vogel sollte daraufhin auf die Hand zugehen oder aber den Halter ansehen. „Gut“ und dann geben wir den Verstärker. Macht der Vogel dies nicht, dann bringen wir ihm erst einmal bei, dass sein Name Bedeutung für ihn hat, ein kleiner, jedoch wichtiger Punkt, den viele Halter nicht beachten, *da auch der Name des Vogels erst einmal einen völlig neutralen Laut für den Vogel darstellt.*

Mein Vorschlag wäre, dies etwa drei bis vier Tage lang an verschiedenen Plätzen im Zimmer, an denen sich der Vogel aufhält, in kurzen Trainingseinheiten (von jeweils etwa 5 Minuten) zu üben. Dies kann auf dem Käfig oder aber in der Voliere sein, auf einer Stuhllehne, auf einem Kletterbaum oder, wenn vorhanden, auf einem Trainingsständer. Je mehr dies an verschiedenen Plätzen mit dem Vogel geübt werden kann, desto schneller wird der Vogel den Zusammenhang verstehen und daher neben seinem Namen auch die Bedeutung des nun konditionierten Verstärkers erlernen. Dann kann das richtige Training beginnen, wie zum Beispiel das Target-Training.

## **Frohes Schaffen!**

[Jegliche Verteilung oder Verbreitung meiner Artikel, der Workshop-Materialien meiner Workshops sowie der in den einzelnen Unterrichtseinheiten meines Internet-Workshops enthaltenen Informationen, in jeder Form, einschließlich über das Internet oder per E-Mail an Dritte, ist ohne meine ausdrückliche schriftliche Genehmigung nicht erlaubt.](#)

Marcus von Kreft  
Copyright 2013

### Referenzen:

Mary. R. Burch, Jon S. Bailey, How Dogs Learn, Howell Book House, 1999  
Paul Chance, First Course in Applied Behavior Analysis, . Waveland Press Inc, 2006